

Es handelt sich also nicht allein um die Aufbringung von neuen Millionen, sondern um einen solchen intensiven Eingriff in die landwirtschaftlichen Betriebe, namentlich des Ostens — die, wie wir alle wissen, zum Teil schon so kolossal verschuldet sind, daß seit Jahren Maßregeln erwogen werden, um den Grundbesitz zu entschulden — daß man an all diesen Verhältnissen nicht achtlos vorübergehen darf.

Auf die Frage der Zuckerbesteuerung will ich nicht näher eingehen, um meinem verehrten Kollegen Herrn Dr. Mayer nicht den ganzen Stoff wegzunehmen. Aber hier hat die Reichsregierung in bezug auf die Brüsseler Zuckerkonvention und die Stellung gegenüber England und Rußland so viele schwere Fehler gemacht, daß es schon um deswillen notwendig ist, die jetzige Steuer unter allen Umständen herunterzusetzen, und damit die Nachteile aus diesen wunderbaren Maßnahmen etwas zu eliminieren. Hier handelt es sich in der Hauptsache um eine Industrie, die für die Landwirtschaft von ungeheurer Bedeutung ist, und die bisher in hohem Maße auf die Ausfuhr angewiesen ist. Wird diese verstopft, so kann man sich wohl nicht gut auf den Standpunkt stellen, daß die Zuckersteuer nicht herabgesetzt werden sollte.

In bezug auf die Weinsteuer kann man ungefähr genau dasselbe sagen, wie von der Zuckersteuer. Auch in bezug auf die ausländische Konkurrenz der Weine ist von der Reichsregierung sehr viel gesündigt worden. Ich möchte nur daran erinnern, daß gerade jetzt gelegentlich der Vorlage des neuen Handelsvertrags mit Portugal

(sehr richtig!)

von den Winzern aufs allerschwerste darüber geklagt wird, daß man wieder zu ungunsten der stark bedrängten Winzer dem Auslande Konzessionen gemacht hat auf handelspolitischem Gebiete, die durchaus nicht notwendig sind, und die geeignet sind, unsere Einnahmen aus den Zöllen erheblich zu schmälern.

Also die Reichsregierung hat in vieler Beziehung, wie es ja auch der Herr Vortragende gar nicht in Abrede gestellt hat, sehr viel schuld an der schwierigen Finanzlage, im großen und ganzen noch mehr schuld, als es nach den Ausführungen des Herrn Referenten zunächst scheinen könnte.

Dann nur noch eine ganz kurze Bemerkung über die Herabsetzung unseres Ortsportos. Meine Herren, ich muß sagen: wenn man sich in derartigen Nöten befindet wie zurzeit das Reich, dann kann ich es einfach nicht verstehen, wie man die Einnahmen aus der Post durch Herabsetzung des Ortsportos noch reduzieren will.

(Widerspruch. — Zuruf: Durch die Herabsetzung vermehren!) — Na, bei der sogenannten Vermehrung der Einnahmen durch Herabsetzung ist sehr häufig gerade das Gegenteil herausgekommen! Aber ich will mich mit dieser Frage nicht weiter beschäftigen, sie liegt mir auch ferner.

Dann möchte ich aber noch ergänzend erwähnen, daß ich eigentlich eine stärkere Heranziehung des Kakaos vermißt habe;